

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter und der Stadträthe zu Freiberg u. Brand.

№ 163.

Erscheint i. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis 11 U. für nächste Nr. angen.

Montag, den 17. Juli

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate werden die gespaltene Seite oder deren Raum mit 8 Pf. berechnet.

1871.

+ Freiberg, den 14. Juli.

Nehmen wir die Ueberstempelung der florentinischen Regierung nach Rom aus, womit die Italiener nun factisch die Stadt der Päpste zu ihrer Hauptstadt gemacht haben, so sind es immer noch die Franzosen, welche der Politil des Tages neuen und den interessantesten Stoff zuführen.

Allerdings liegt es in der Natur der Sache, daß ein zerbrochenes Staatswesen nach den Tagen der Stürme sich wieder aufzurichten sucht und daß hier mannigfach, wohl auch für den Zuschauer interessant Hand angelegt wird, sowohl um den Schutt fortzuräumen, wie auch um das neue Material für den Bau heranzubringen. Die Wiederaufrichtung des französischen Staates war eine Nothwendigkeit und mußte lange im Vordergrund der Politil bleiben. Aber die eigenthümliche französische Eile und Energie in den Mitteln, zu welchen zu greifen die Staatsmänner anderer Völker sich lange besinnen würden, macht das Schauspiel besonders reizvoll. Man sieht, wie diese Nation sich wunderbar schnell auch der schwersten Sorgen zu ent schlagen weiß und, ihrem Glück vertrauensvoll, nur ihren Instinkten folgt, ohne zu rechnen und um die Zukunft zu bangen.

Raum hat der Erfolg der Anleihe bewiesen, daß Frankreich noch unerschütterten Credit besitzt, und kaum hat die jetzige Regierung durch den Ausfall der zahlreichen Nachwahlen das Gefühl ihrer Sicherheit erhalten, so geht sie mit einem kühnen Handstreich zur Errichtung eines ganz neuen und tief in das Nationalvermögen einschneidenden Steuersystems vor und bringt nach Verlauf einer Stunde die Vorlage als Gesetz aus der Kammer heim, wozu Gewissen und Klugheit sich Monate des Ueberlegens hätten ausbitten müssen. Diese Kühnheit in der Wahl der Mittel und ihrer Anwendung hat ent schieden etwas Imposantes; ob es auch gute Folge habe, beängstigt zunächst ein französisches Gemüth wenig. Wie seit Jahrzehnten ist der Franzose gewohnt, die Politil nach dem Tagesbedürfnis zuzuschneiden und wenn es nur schnell mit den Neuerungen geht, dann gefällt es ihm schon. Insofern kann sich die Regierung des Herrn Thiers wohl glücklich preisen, daß sie vorläufig auch genug Material hat, die Franzosen sich nicht langweilen zu lassen.

Der republikanische Finanzminister muß Geld schaffen, das ist seine Pflicht. Frankreich braucht jährlich mindestens 500 Millionen mehr, um seine neuen Schulden verzinsen zu können. Ohne langes Besinnen schlägt der Minister daher so viel Procent zu den Steuern auf die Verzehrungsgegenstände, daß sie nach dem Etat der Vorjahre einige hundert Millionen mehr eintragen müssen. So werden Kaffee, Zucker, Thee, Cacao und ähnliche Dinge vertheuert, um die Kassen zu füllen. Das kostet wenig Worte, solch' ein Gesetz zu redigiren; und eine weitere Berathung schneidet der Minister mit der Erklärung ab: das Vaterland sei in Gefahr, da täglich sehr große Quantitäten von den durch das zu erwartende Gesetz besteuerten Waaren in den verschiedenen Häfen anlangten, um noch ohne den neuen Zoll in die Hände der Händler zu kommen, wodurch dem Staate täglich ein Schaden von mehreren Millionen erwachse. Darauf hin nimmt denn auch die Kammer dieses wahrhaft barbarische Steuergesetz fast einstimmig an.

Nach den volkswirtschaftlichen Erfahrungen unserer Zeit wiegt der Gewinn durch hohe Steuern, namentlich auf Lebensbedürfnisse, wozu doch Kaffee und Zucker gerechnet werden, nicht den Schaden auf, welcher dem gesammten wirtschaftlichen Leben damit geschlagen wird. Mit der Vertheuerung dieser Consumtionsartikel wird indirect der ganze Markt der Lebensmittel zu höheren Preisen getrieben und der Arme zu Entbehrungen des Nöthigsten gezwungen. Schon seither war in Frankreich die Steuer auf solche Colonialwaaren besonders hoch; nun wird sie noch um ein Fünftel resp.

viertel gesteigert. Naturgemäß bringt das damit Vielen unerreichbare Bedürfnis auch eine schwächere Zufuhr hervor und der Zoll ertrag steigt also keineswegs in dem Maße, wie dies der französische Finanzminister sich denkt. Aber das Schlimmste der Manipulation besteht darin, daß sie ein großer Schritt zu einem neuen Schutzoll-System sein dürfte, der die ganze Industrie Frankreichs hemmen und das Land in wenig Jahren vielleicht schon verarmt haben wird.

Tagesgeschichte.

Berlin, 15. Juli. Wie ein Correspondent der „N. Fr. Pr.“ wissen will, würden sich zu einem Besuche des Kaisers Wilhelm in Bad Ems die Könige von Bayern, Sachsen und Württemberg gleichzeitig dort einfinden.

— Von allen deutschen Staaten ist es nur Bayern, welches sich entschlossen hat, eine Specialmission in Paris neben der deutschen Legation aufrecht zu erhalten. Die französischen Blätter, welche jüngst das Gegentheil gemeldet, waren falsch berichtet. Am Sonntag Abend ist der zum bayerischen Geschäftsträger bei der französischen Republik ernannte Baron Rathardt, früher erster Secretär der hiesigen bayerischen Gesandtschaft, in Paris eingetroffen. Sobald er seine Beglaubigungsschreiben überreicht hat, wird der mit Wahrung der bayerischen Interessen während des Krieges betraut gewesene schweizerische Gesandte dem neuen Geschäftsträger die Geschäfte übergeben. Gleichzeitig erfolgt sodann Seitens des Dr. Kern die Uebergabe der von ihm ebenfalls verwalteten badischen Angelegenheiten an den deutschen Geschäftsträger, Grafen Waldersee.

— Die Reorganisation des württembergischen Contingents und seine Umwandlung in ein Armeecorps des deutschen Heeres wird unmittelbar in Angriff genommen. Trügt nicht Alles, so wird diese Umformung dadurch nicht erleichtert, daß Württemberg den Verträgen gemäß die eigene Verwaltung des Heerwesens behält. Sie wird, wie es scheint, dadurch auch nicht billiger werden. Man hört bereits die Aeußerung, daß über kurz oder lang eine Militärconvention wie die mit Baden abgeschlossene unvermeidlich sein werde. Bekanntlich darf Württemberg nach dem Versailler Vertrag, was es an den 225 Thlrn. pro Mann erspart, in die eigene Tasche stecken. Allein schon jetzt steigt, wie man der „W. Z.“ schreibt, die Ahnung auf, daß diese geträumten Ersparnisse sich eher in ein Deficit verwandeln werden. Ein großer Staat kann, wie es scheint, mit 225 Thlr. weiter reichen als ein kleiner. Es zeigt sich immer mehr, daß jene Verträge, und was sie an Cautelen enthalten, nur schwache Barrieren sind; die Consequenzen entwickeln sich mit einer Logik, die nichts zu wünschen übrig läßt. Ist z. B. einmal das württembergische Armeecorps mit seiner Intendantur etabliert, so wird das Kriegsministerium daneben eine ziemlich überflüssige Rolle spielen, obwohl Herr v. Suckow in Versailles seine Stellung sich möglichst zu garantiren gesucht hat. Inzwischen ist in Stuttgart ein preussischer Militärintendanturrath mit zwei Secretären angekommen, der dazu bestimmt ist, die Militärbeamten in der preussischen Verwaltungspraxis einzuschulen.

— Dem Vernehmen nach ist in Sachen des Unterofficier's Gottfried Hirsch vom 7. Landwehr-Regiment contra Abtheilungs-Commandeur v. Debschitz eine militärische Untersuchung eingeleitet worden. Debschitz hatte bekanntlich dem Hirsch, obwohl er von seinem Hauptmann und Major empfohlen war, die Bestätigung als Officierdienst thuerder Feldwebel versagt, weil er ein Jude sei.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist gestern Abend 9¹/₂ 11 Uhr hier eingetroffen, wurde vom Polizeipräsidenten v. Madat empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der Kronprinz, welcher im „Rüssischen Hofe“ abstieg, stattete heute

Vormittag dem ebenfalls hier angelangten Prinzen von Wales einen Besuch ab und reiste um 11 Uhr nach München weiter.

Karlsruhe. Die „Karls. Z.“ bringt die definitive Verlustliste der badischen Felddivision. Hiernach beträgt der Verlust an Offizieren und Aerzten 31 Tödt, 147 Verwundete, 4 Vermißte, an Mannschaften 413 Tödt, 2584 Verwundete, 259 Vermißte, mithin der Gesamtverlust 3538 Mann. Von den Vermißten sind bis jetzt zurückgekehrt: 4 Offiziere und Aerzte und 220 Mann, 26 Mann werden noch vermißt; 13 starben in der Gefangenschaft.

Strasbourg, 11. Juli. Heute früh schloß die kriegsgerichtliche Verhandlung über die Vorkommnisse in der Langenstraße (am 21. Juni), welche, wie der Vertheidiger der Angeklagten Fritsch und Rienhardt, Advocat Fischbach, ganz richtig bemerkte, durch die pomphösen Berichte in den Pariser Zeitungen höchst überflüssigerweise eine europäische Berühmtheit erlangt haben. Der Angeklagte Fritsch, ein zurückgekehrter Kriegsgefangener, welcher zweimal preussische und dann württembergische Soldaten insultirte und thätlich angegriffen haben würde, wenn ihn andere Kriegsgefangene nicht daran verhindert hätten, wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Der Angeklagte, Tagelöhner Rienhardt, welcher einen Stein unter die herbeigerufene sächsische Wachmannschaft geworfen hatte und sofort nach der That von einem 47er arretirt worden war, erhielt 1½ Jahr.

— 14. Juli. Die „Strasburger Zeitung“ enthält eine Verordnung des Generalgouverneurs, worin die Wahlen zur vollständigen Erneuerung der Gemeinderäthe in den Gemeinden Elsaß-Lothringens auf den 29. und 30. d. M. festgesetzt werden.

Versailles, 12. Juli. Die täglich dringender werdenden Vorstellungen der Journale bezüglich der in den Pontons eingepferchten Gefangenen, über die man noch immer nicht zu Gericht gefessen hat, haben endlich Eindruck auf den Chef der Exekutivgewalt gemacht. Man schickt eine große Anzahl von Beamten nach den verschiedenen Häfen, wo sich die Aufständischen der Commune befinden. Dieselben sind beauftragt, die Gefangenen zu verhören, damit das gerichtliche Verfahren mit größerer Schnelligkeit vor sich gehen könne. Die Insurgenten, gegen welche keine zu schweren Anklagen vorliegen, werden sofort in Freiheit gesetzt und ihren Familien wiedergegeben. Nur diejenigen bleiben in Haft, über welche neue Ertundigungen eingezogen werden müssen, oder welche in der aufständischen Bewegung stark compromittirt sind. Die zu dieser Classe Gehörigen wurden nach Versailles geschickt, um vor das Kriegsgericht gestellt zu werden. Man muß gestehen, daß die Regierung diese armen Teufel genug hin und her geschleppt hat, bevor sie dieselben erschießen oder nach Cayenne oder Neu-Caledonien schickte. In Toulon stehen mehrere Transportschiffe bereit, und die herzerreißenden Scenen, welche man nach den Sunitagen von 1848 sah, als diese Massendeportationen ausgeführt wurden, werden nunmehr unter der väterlichen Herrschaft des Herrn Thiers wiederkehren. Viele Frauen haben verlangt, ihre Männer mit ihren Kindern in die Colonien zu begleiten. Und noch immer wollen die Verhaftungen kein Ende nehmen. Der in Marseille verhaftete Dr. Audifrent ist kraft einer Ordonnanz, die ihn für unschuldig erklärte, in Freiheit gesetzt worden. Es wird einmal Gelegenheit sein, eine sehr interessante Statistik aufzustellen, nämlich ein Verzeichniß aller der Personen, die man ohne Grund verhaftet, gefangen gehalten und dann in Freiheit gesetzt hat. Es giebt in der That Länder, in denen es augenblicklich angenehmer zu wohnen ist, als in Frankreich.

Paris, 12. Juli. Auf der deutschen Gesandtschaft ist seit 8 Tagen viel Andrang von Personen aller Gauen, welche ihre Pässe umvisiren lassen, um in die Heimath für immer zurückzukehren. — Wie hiesige Blätter sich beklagen, will die Regierung in den Theatern und Concerten keine Spottlieder u. dgl. gegen die Preußen vortragen lassen, da deren noch so viele in Frankreich seien. Sie scheint demnach wirklich eingesehen zu haben, daß in diesem Augenblicke die Hekereien gegen die Deutschen höchst unangenehme Folgen haben müssen. Eine eigenthümliche antipreußische Demonstration hat Rothschild gemacht. Derselbe hat nämlich seine Dienerschaft in Ferrieres, welcher der König von Preußen bei seinem Aufenthalte auf dem Landstige des reichen deutschen Bankiers 2000 Fr. zum Geschenk gemacht hat, gezwungen, dieselben an den Geber nach Berlin, wo dieselben heute ankommen müssen, zurückzusenden. Alle leisteten dem Befehle Folge, da ihnen mit Entlassung gedroht worden war.

— Die „Béríté“ schreibt: Die französischen und deutschen Commissare für die Feststellung der neuen Grenzen befinden sich an der Mosel. Die bisher gehegte Hoffnung, die bedeutenden Eisenhämmer der Familie von Wendel für Frankreich zu erhalten, ist allem Anscheine nach geschwunden. Der deutsche Reichskanzler, Herr v. Bismarck, soll sich in diesem Sinne geäußert haben und keinen Finger breit des eroberten Landes soll an Frankreich wieder abgetreten

werden. Diese beklagenswerthe Annexion wird auf den Handel des östlichen Frankreichs in metallurgischer Beziehung einen bedeutenden Einfluß üben. Zu Deutschland sind gefallen: die Eisenwerkstätten des Hauses Wendel & Comp. in Wyring, Hohange und Mobeuvre, die Hochöfen und Schmieden von Ottange, welche von den Herren Jahaiet, Gorand, Lamotte & Comp. betrieben werden; die Etablissements von Ars an der Mosel, die theils den Herren Dupont und Drehsus, theils den Herren Karcher und Westermann gehören; die Hochöfen von Robeant, Eigenthum der Gesellschaft von Aulnoyelles-Verlainmont, endlich die von Héming, an deren Spitze seit 2 Jahren Herr Lemonnier steht. Man wollte zu dieser Liste auch noch die Werkstätten von Herferange hinzufügen; das ist aber unrichtig; diese Werkstätten bleiben französisch.

— Der „Temps“ macht darauf aufmerksam, daß alle Mitglieder der in Berlin installirten französischen Gesandtschaft deutsch sprechen, was noch nie vorgekommen sei. Die Gemahlin des französischen Geschäftsträgers, Marquise de Gabriac, sei eine Oesterreicherin, und zwar eine Schwägerin des Generals Frh. v. Gablenz.

Paris, 14. Juli. Der neue Gesandte am russischen Hofe, General Leslo, ist heute nach St. Petersburg abgereist.

— Heute hat eine Explosion in dem Feuerwerkslaboratorium auf dem Polygon von Vincennes stattgefunden. Man schätzt die Zahl der durch die Explosion Verletzten auf etwa 60. Bis jetzt sind bereits 12 Verwundete, zumeist Frauen, aus den Trümmern gezogen worden.

Riga, 14. Juli. Seit 4 Uhr Nachmittags wüthet eine heftige Feuersbrunst im Flußbette der Düna oberhalb der Floßbrücke. Es verbrannten eine amerikanische Bark, ein französischer Schooner, circa 15 mit Hans, Hansaat und Getreide beladene und 12 unbeladene Barken. Man hofft, es werde gelingen, einer weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

Wien, 14. Juli. In der Reichsrathsdelegation erfolgte heute die Fortsetzung der Berathung über das Kriegsbudget (Extraordinarium). Für die Befestigung Krakaus wurden 400,000 Fl., für den Bau der Infanteriecasernen in Krakau und Pola je 200,000 Fl. statt der vom Ausschusse beantragten 100,000 Fl. bewilligt. Die übrigen Titel des Extraordinariums wurden im Wesentlichen nach den Anträgen des Ausschusses angenommen. Bei der hierauf folgenden Berathung des Marinebudgets wurde das Ordinarium zumeist nach der ursprünglichen Forderung der Regierung, das Extraordinarium im Sinne der Ausschlußanträge en bloc angenommen.

Bukarest, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zog die Regierung den Entwurf einer Convention mit dem Consortium Stroussberg zurück, da es nicht wahrscheinlich war, für dasselbe die Kammer-Majorität zu gewinnen. Dagegen erklärte die Regierung, sie beharre entschieden auf der Zahlung der fälligen Coupons und der Convertirung der Eisenbahn-Obligationen, da dies eine höchst dringliche internationale Angelegenheit sei. Die Deputirtenkammer beschloß die Dringlichkeit des Convertirungsgesetzes. Die Berathung desselben wird nächster Tage stattfinden.

Rom, 13. Juli. Gegenüber allen Gerüchten über den Gesundheitszustand des Papstes kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß derselbe durchaus befriedigend ist.

New-York, 13. Juli. Die Ruhe ist in New-York wieder hergestellt. Es gab 31 Tödt und 175 Verwundete. Von den Aufwüthlern wurden 165 vor das Schwurgericht verwiesen.

Sachen

Freiberg, 14. Juli. Zu den Beweisen der Anerkennung, Liebe und Dankbarkeit, welche die Stadt Freiberg ihrer aus schwerem Kampfe siegreich zurückgekehrten Garnison in Wort und That reich zum Ausdruck brachte, gehören auch die Festbälle, die heute Abend in dem mit Schlachtenbildern, Pflanzengruppen und den Büsten des Königs Johann, des königlich sächsischen und des kaiserlich deutschen Kronprinzen geschmückten Kaufhaussaale und dem Saale des Herrn Restaurateur Rupprecht zu Ehren des braven Bataillons Seiten der Stadt veranstaltet wurden. In jedem der genannten Locale versammelten sich daher nach 8 Uhr, außer einem Theile der Herren Rathsmitglieder, Stadtverordneten und anderer geladener Gäste, die betreffenden Herren Officiere mit ihren Mannschaften und den von letzteren erkorenen Festdamen. Jeder Soldat hatte für Speise und Trank seine Freimarken. Auf dem Kaufhaussaale wurde der Ball eröffnet durch eine vom Herrn Bürgermeister Claus angeführte Polonaise, wobei derselbe, noch ehe die Paare sich lösten, in folgender Weise das Wort ergriff: „Wie schwer es ist, unter gewissen Verhältnissen ein glücklicher Führer zu sein, beweist meine jetzige Führung; denn Sie sehen, daß wir uns nicht mehr

in gehöriger Ordnung befinden. Wie ist es nun gekommen, daß Sie, meine Herren, so Großes zu schaffen und zu leisten vermochten. Gewiß, es war außer der trefflichen Führung, der Geist der Kraft, des Muthes, es war der Geist der Liebe zum Vaterlande und der Geist der Einigung. Möge dieses Gestirn am deutschen Himmel immerdar erglänzen und nie untergehen. Ich bringe daher unserem deutschen Vaterlande ein dreifaches „Hoch!“ Alle stimmten in dasselbe freudig ein, worauf der Tanz seinen Fortgang nahm bis zum hellen, lichten Morgen und wir brauchen wohl kaum anzudeuten, daß in den freundlichen Räumen dem Auge manche Gruppe begegnete, in welcher Freundschaft und — Liebe waltete. Das Letztere kann der freundliche Leser mit gutem Gewissen auch auf den Saal des Herrn Rupprecht übertragen. Hier wurde der Ball durch Herrn Stadtrath Köhler ebenfalls mit einer Polonaise eröffnet, wobei auch er Gelegenheit nahm, den versammelten Kriegern zuzurufen, daß sie nach einem Jahre voll heißer Kämpfe, glorreicher Siege, ehrenvoller und beglückender Errungenschaften, endlich wieder zurückgekehrt seien in die liebe, theure Heimath, wo ihnen nach unendlichen Mühen, Anstrengungen und Strapazen Friede und Ruhe winkte, wo ihnen aber auch der Dank gezollt werde, den sie reichlich verdienten. Einen Beweis des Dankes wolle daher ihre Garnisonstadt auch heute ihnen darbringen und sie werde nie aufhören ihr braves Jägerbataillon zu ehren, zu achten und zu lieben. Aus Dankbarkeit bringe er im Namen der Stadt ihrer tapferen Garnison ein dreimaliges „Hoch!“

Freiberg. Um nach allen Seiten dem Verdienste seine Krone zu bieten, sprechen wir die tausendfache Anerkennung laut aus, welche den Garten-Illuminationen Seiten des Herrn Stadtrath Richter, des Hrn. Schillerschlösschenbesitzer Koss, des Hrn. Brauhofrestaurateur Klobst, welche ferner der Beleuchtung der Polyhymnia durch die Gesangsvereine und der Gasillumination des Triumphbogens auf Kosten der Gasactiengesellschaft am Abend des Einzugsfestes gezollt wurde und fügen dankend hinzu, daß die so außerordentlich gelungene Promenadenillumination den Ideen der Herren Stadtrathe Lange und Krause entsprang. Wird man auch bald alle Festkränze verwelt und verschwunden sehen, alle die Flaggen, die Zeichen unseres Jubels und unserer Freude, so wird doch fortleben die dankbare Erinnerung an die großen Tage, die der Deutsche seinen Kriegern verdankt.

— Die Frequenz der sächsischen Bäder war nach dem „Dr. Journ.“ folgende: Elster, bis 5. Juli: 1247 Parteien mit 1826 Personen. Präsant: 1136 Personen. Augustusbad (bei Radeberg), bis 6. Juli: 318 Parteien mit 434 Personen. Hermannsbad Riegau (bei Radeberg), bis 7. Juli: 107 Parteien mit 223 Personen. Königsbrunn (Wasserheilanstalt), bis 7. Juli: 105 Personen. Marienborn (bei Kamenz), bis 7. Juli: 113 Personen. Schandau, bis 3. Juli: 171 Parteien mit 473 Personen. Schweizermühle (im Bielagrund), bis 7. Juli: 135 Personen. Warmbad (bei Wolkenstein), bis 6. Juli: 164 Parteien mit 336 Personen. Wiesenbad (bei Annaberg), bis 7. Juli: 154 Personen.

Am 8. Juli wurde auf dem Gottesacker zu Lengensfeld i. B. die Ehefrau des Handarbeiters Böhler von einer Erdwand verschüttet und getödtet. — Am 11. ist in Waldenburg der Handarbeiter Hartig aus Altwaldenburg von einer Postkassette überfahren worden und an den dabei erhaltenen Verletzungen gestorben.

Ueber die Verwendung des XII. (königlich sächsischen) Armeecorps im Feldzuge 1870—1871.

Die Rückkehr des größeren Theiles des XII. (königlich sächsischen) Armeecorps in das Vaterland nach einer elfmonatlichen Abwesenheit giebt die Veranlassung, einen Rückblick auf dessen Verwendung während dieses langen Zeitraumes zu werfen. Es werden unsere Leser daraus erkennen, daß es ihm verjöhnt war, in ausgedehnter Weise und an den hervorragendsten Actionen des abgelassenen Feldzuges Antheil nehmen zu dürfen. Das XII. Armeecorps bildete von seiner Debarfirung bei Mainz ab, welche den 29. Juli 1870 ihren Anfang nahm, einen Bestandtheil der von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen befehligten II. Armee, bis es am 19. August nebst dem preussischen Garde- und IV. Armeecorps zur Formirung der sogenannten Maasarmee verwendet wurde, aus welcher es erst am 11. März 1871 nach Abschluß des Friedens schieb, um während der letzten Zeit des Aufenthalts in Frankreich unter die unmittelbaren Befehle des großen Hauptquartiers zu treten. Das Armeecorps hatte während des ganzen Feldzuges die Ehre, von den Prinzen des eigenen Königshaus besetzt zu werden, indem Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz Albert, welcher das Armeecorps als commandirender General in das Feld führte, bei der Uebernahme des Obercommandos der Maasarmee das Commando des XII. Armeecorps in die Hände

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, bis dahin Commandant der I. Division Nr. 23, legte, Höchstweller den Befehl über das Corps ohne Unterbrechung bis zuletzt geführt hat. So sind die Thaten und Erinnerungen des sächsischen Armeecorps auf das Innigste mit dem Namen ihrer beiden erlauchter Führer verknüpft.

Das sächsische Armeecorps hat während des Feldzuges an 102 Actionen, welche mit dem Verluste von Mannschaften u. verknüpft waren, Antheil genommen, abgesehen von vielen kleineren unblutig verlaufenen Recognoscirungen, Vorpostengefechten und Zusammenstößen mit dem Feinde und ungerichtet die wochenlang ununterbrochen fortgesetzte Beschießung der Pariser Forts. Man kann drei Epochen unterscheiden.

Die erste umfaßt die großen Operationen im freien Felde, vom Beginn des Feldzuges bis zur Einschließung von Paris. Während dieser Zeit betheiligte sich das Corps an 12 Actionen, worunter die 3 Schlachten bei St. Privat, (18. August) Beaumont (30. August) und Sedan (1. September), in denen das ganze Armeecorps vereinigt als solches auftrat. An größeren Waffenthaten in diesem Zeitraume sind zu nennen: Die Beschießung von Verdun (24. August), von der 23. Division und Corpsartillerie ausgeführt, das Cavalleriegefecht bei Busancy den 27. August, von der 24. Cavalleriebrigade geführt, und das Gefecht bei Rouart, den 29. August, in welchem hauptsächlich die 46. Infanteriebrigade, sowie die Corpsartillerie und Cavalleriedivision zur Verwendung gelangten.

Die zweite Periode umfaßt die Belagerung von Paris vom 19. September 1870 bis 11. März 1871 (Abmarsch). Trat in der ersten Epoche das rangirte Gefecht in den Vordergrund, so war es in der zweiten der Vorposten- und Belagerungsdienst, welcher in der ungünstigsten Jahreszeit geleistet an die Ausdauer und die kriegerische Tüchtigkeit der Infanterie die höchsten Anforderungen stellte. Das XII. Armeecorps (auf der Ostseite von Paris aufgestellt) stand hierbei mit dem rechts neben ihm postirten preussischen Gardecorps und der links anschließenden I. württembergischen Felddivision in engster Verbindung und theilte mit diesen in treuer Waffenbrüderschaft alle Ereignisse in gegenseitiger Hilfe und Unterstützung. Es entfallen auf die 6monatliche Cernirung nicht weniger als 58 Gefechte aller Art, (im Ganzen war die I. Division Nr. 23 36 Mal, die 2. Division Nr. 24 22 Mal mit dem Feinde engagirt), Vorpostengefechte, Rencontres, Anfälle und feindliche Ausfälle, darunter die beiden wichtigsten bei Villiers und Brie-sur-Marne am 30. November und 2. December 1870, bei welchen alle Waffen auftraten und die durch die Masse der dabei auftretenden Streitkräfte den Charakter von Schlachten annahmen. In diesen focht vorzüglich die 24. Division, die I. württembergische Brigade, sowie das Schützenregiment Nr. 108 (23. Division) und die Corpsartillerie. Als besonders gelungene Waffenthaten sind die Wegnahme von Ville-Evrard am 21. December durch Theile der 24. Division und von Groslay-Ferme am 19. Januar 1871 durch Theile der 23. Division zu bezeichnen, wie auch die Besetzung des Abbronberges am 30. December, die durch Abtheilungen beider Divisionen ausgeführt wurde, zu den epochemachenden Ereignissen der Pariser Zeit gehört. Letzterer Action ging die durch die Festungsartillerie ausgeführte wirksame Beschießung voraus, an welcher sich auch die 2. und 4. sächsische Festungsartilleriecompagnie mit Auszeichnung betheiligten. Die rastlose Thätigkeit und Geschicklichkeit, mit welcher die schon vor Metz thätig gewesenenen 3 Pionniercompagnien die Stellung vor Paris allmählich zu einer starken Position umschufen, verdienen ebensolche ehrende Erwähnung wie die Haltung und unerschütterliche Ausdauer unserer braven Infanteristen aller Regimenter, welche stunden- und tagelang und bis in ihre Cantonnements hinein dem nie schweigenden Granatfeuer aus den Pariser Forts ausgefetzt waren.

Eine dritte mehr isolirte Verwendung fand vom 4. October an bis zum Schlusse des Krieges die sächsische (12.) Cavalleriedivision, welcher die Aufgabe wurde, die Nordfront des deutschen Einschließungsheeres gegen Rückenansätze zu sichern und zwar anfänglich in der Richtung gegen Rouen, später gegen Amiens. Sie ward hierbei anfangs von Theilen der preussischen Gardeinfanterie, dann aber — von Anfang November bis Ende December — von dem sächsischen Leibgrenadierregiment Nr. 100, so wie vom 12. Jägerbataillon wirksam unterstützt, welches vom 2. November an bis zum Ende des Krieges an allen größeren Expeditionen der Cavalleriedivision Antheil nahm. Die Cavallerie löste hierbei die schwierige Aufgabe, in ungünstigster Jahreszeit in rastloser Thätigkeit den kleinen Krieg zu führen, das Freischaarenwesen des Feindes zu unterdrücken und die bewachende, wie strafende Hand über eine auffällige Bevölkerung zu halten, in umfangreichster Weise. In diese Epoche fallen 32 Actionen, darunter auch die Beschießungen der Festung Peronne vom 28.—30. December 1870 (24. Cavalleriebrigade) und Landrecies am 23. Januar 1871 (23. Cavalleriebrigade).

in denen die 2 reitenden Batterien die Hauptrolle spielten, welche überall der Cavallerie treulich und erfolgreich zur Seite standen. In der vom General v. Gben gegen Faidherbe geführten Schlacht von St. Quentin am 19. Januar 1871 fand die Cavalleriedivision und besonders die reitende Artillerie wie das 12. Jägerbataillon Gelegenheit, sich wirksam zu betheiligen.

Die lange Dauer des Krieges und die wechselnden Verhältnisse desselben brachten es mit sich, daß außer den activen Streitkräften auch alle Nebenbranchen des Armeecorps zu vollster Thätigkeit berufen wurden; besonders sind an das Verpflegungs- und Sanitätswesen die höchsten Anforderungen gestellt und von ihnen gelöst worden. Ebenso fanden die Postanstalten und das Stappenwesen volle Gelegenheit, ihre Wirksamkeit zu entfalten. Die Pontoniere haben über so manchen französischen Strom den Truppen des X., I. und XII. Armeecorps den Weg gebahnt.

Eine vom Armeecorps abgesonderte Thätigkeit fand die Artillerie und Infanterie der Besatzungstruppen, welche in Elsaß und Lothringen den schwierigen Sicherheitsdienst zu betreiben hatten. Die 2. leichte Reservebatterie, welche dem Werder'schen Corps zugetheilt worden war, wirkte erfolgreich in den Kämpfen von Belfort vom 10. bis 16. Januar 1871 mit.

Nachdem die Aufgabe des XII. Armeecorps vor Paris beendet war und dasselbe zuletzt noch die Ehre gehabt hatte, bei einer von Sr. Majestät dem Kaiser und König auf dem Schlachtfelde von Billiers am 7. März abgehaltenen Revue Allerhöchstseits Lob über Haltung und Aussehen, wie nicht minder dankende Anerkennung über die geleisteten Dienste einzuernten, rückte das Armeecorps nach Nordosten ab und zwar die 24. Division zur Occupation des Departements der Ardennen, sämmtliche übrige Theile des Armeecorps zur Occupation des Departements de l'Aisne, von wo der Rückmarsch in die Heimath den 1. Juli d. J. angetreten und bis nach Mainz zu Fuß ausgeführt wurde. Die Weiterbeförderung nach Sachsen erfolgte, wie bekannt, durch Eisenbahn.

Einige Zahlenangaben mögen diesen Abriss vervollständigen.

Die Betheiligung der Artillerie an den stattgehabten Kämpfen geht aus dem Verbrauch derselben an Munition hervor. Derselbe betrug in 33 Actionen 15,521 Schuß, also durchschnittlich auf jedes der 96 Geschütze 162 Schuß. Von dem Totalverbrauch entfällt beinahe die Hälfte, nämlich 7314 Schuß, auf die Schlacht von Sedan; bei St. Privat that die sächs. Artillerie 2235 Schuß, bei Beaumont 1426, bei Verdun 646. Unter den einzelnen Batterien fand der größte Munitionsverbrauch bei der reitenden Artillerie statt, namentlich in der Wintercampagne. Die 1. reitende Batterie hat während des Feldzuges 1517, die 2. 1439 Schuß gethan. Unter den Fußbatterien steht die 4. schwere mit 1322 Schuß oben an. — Der Totalverbrauch an Infanteriemunition beziffert sich auf circa 6 Millionen Stück Zündnadelpatronen. Davon entfallen auf die Schlacht von St. Privat 1,150,000 St., auf die Tage vom 29. August bis 2. Sept. (Rouart, Beaumont u. Sedan) 1,617,000 St.; auf die beiden Tage von Billiers 270,000 Stück. Der Rest vertheilt sich auf die übrigen Gefechte.

An Trophäen eroberte das sächsische Armeecorps in offener Feldschlacht:

bei Beaumont:

1 Apf. Kanone durch die 1. Artillerieabtheilung.

bei Sedan:

2 Apf. Kanonen durch die 6. Comp. des Schützenregiments Nr. 108, 1 Apf. Kanone durch die 2. Artillerieabtheilung. 2 Mitrailleusen durch die 1. Compagnie des Leibgrenadierregiments Nr. 100. 1 Mitrailleuse durch die 3. Comp. des 5. Infanterieregiments Nr. 104, 1 Mitrailleuse durch die 5. und 6. Comp. des 8. Infanterieregiments Nr. 107, 1 Mitrailleuse durch die 5. und 8. Comp. des 6. Infanterieregiments Nr. 105, 1 Fahne durch die 4. Comp. des 5. Infanterieregiments Nr. 104, sowie mehrere von den Turcos geführte kleine Compagniefähnchen durch verschiedene Abtheilungen.

Die Zahl der gemachten Gefangenen ist nicht genau zu ermitteln, belief sich aber in der Schlacht von Sedan allein auf 2000—3000 Mann; eine eben so große Zahl mag vor Paris und durch die Cavalleriedivision in die diesseitigen Hände gefallen sein.

Die Verluste des Armeecorps im Feldzuge 1870/71 betragen (wie bereits seinerzeit telegraphisch kurz gemeldet):

a) an Todten:

88 Offiziere, 27 Offiziersdienst thuenbe Unteroffiziere (Fähnriche u. Vicefeldwebel), 212 Unteroffiziere u. 1766 Mannschaften. Zusammen 2093 Mann (incl. 700 Mann an ihren Wunden und Krankheiten in den Lazarethen verstorben). — Leider muß dieser Ziffer mit Wahrscheinlichkeit noch die Zahl der Vermissten, 299, beigefügt werden, über deren Verbleib bis jetzt nichts Bestimmtes zu erfahren war;

b) an Verwundeten:

163 Offiziere, 39 Offiziersdienst thuenbe Unteroffiziere, 447 Unteroffiziere und 3733 Mann. Zusammen 4382 Mann.

Der Verlust des Armeecorps an Todten und Verwundeten beläuft sich somit zusammen auf 6774 Mann oder ungefähr den fünften bis sechsten Theil seines ursprünglichen Bestandes.

Noch ein „Hoch!“

Zurückgekehrt sind endlich unsre Krieger,
Lorbeerbekränzt sind diese tapfern Sieger.
Hoch! ließ sie leben jedes deutsche Land;
Hoch lebe unser Heer! rief jeder Stand.
Ja, ehret immer diese tapfern Schaaren,
Die allemal in Frankreich Sieger waren,
Die kämpften mit dem größten Heldenthum
Und überall behielten ruhig Blut.

Ehrt hoch die Führer dieser Heldenschaaren,
Von denen man noch spricht nach vielen Jahren;
Doch ehret hoch auch den gemeinen Mann,
Denn Alle haben ihre Pflicht gethan.
Wer war es aber, der den Sieg verschaffte,
Obgleich der Tod viel Tausende hinraffte?
Gott war es, der die Schlachten stets so lenkt
Und so entscheidet, wie man's oft nicht denkt.

Drum danket Gott, daß er den Sieg gegeben
Und weihet dankbar ihm dafür das Leben!
Laßt ruhen nun die Waffen. Jeder soll
Mit Sorgen helfen für das deutsche Wohl.
Wir wollen ja in Deutschland einig bleiben,
Dann wird kein Feind sich wieder an uns reiben,
Dann bleibt unser Deutschland groß und stark
Und seine Macht beschützt jede Mark.

Man sagt, gebildet wären deutsche Heere
Und das brächt' ihnen eigentlich die Ehre.
Wahr ist's; denn jeder dumme Kriegesmann
Im Kampf gewiß nicht viel ausrichten kann.
Drum wollen wir im Jubel nicht vergessen
Die, welchen die Volksbildung zugemessen.
Man sage darum auch im deutschen Land:
Es lebe „hoch“ der deutsche Lehrerstand!

C.

Vermischtes.

* Die „Oschazer gemeinnützigen Blätter“ bringen folgende Geschichte aus Dahlen, 4. Juli: Die Aeltern eines dreijährigen Kindes gingen am Sonntage von Kleinzscheppe in das Nachbardorf zum Besuch. Nach einiger Zeit folgt der Knabe nach, kommt in den Wald und irrt dort schreiend umher. Die Schatten der Nacht senken sich nieder. Der Himmel öffnet seine Schleusen und Regen stürzt in Strömen herab. Die gegen Abend zurückgekehrten Aeltern eilen angstbesüßelt von Nachbar zu Nachbar — Niemand kann Auskunft über das verschwundene Kind geben! Da erbietet sich die ganze Gemeinde, den Kleinen bei Laternenschein aufzusuchen. Man durchstreicht nach allen Richtungen den Wald. Vergebens! Der Vater des Kindes hat sich, eifrig forschend, von der Mannschaft entfernt, da zwängt sich sein kleines — Stubenhündchen durchs Gebüsch und springt bellend an dem Herrn empor! Das Thierchen verschwindet abermals und kehrt baldigst von Neuem, Klage töne ausstoßend, zurück. Endlich wird der Eigenthümer aufmerksam und folgt des Hundes Spur. Bald zeigt sich den trunkenen Blicken bei Laternenschein eine höhlenartige Vertiefung. Der treue Hund empfängt ihn am Eingang freudig bellend, und — hier lauert sein vom Regen ganz durchnäßtes Kind, das bei seinem Anblick weinend ruft: „Papa, eine Bemme! eine Bemme!“ Unter lautem Jubel der Einwohnerschaft wird das hungrige, sonst muntere Kind in die elterliche Wohnung zurückbegleitet.

* Wie wenig Werth die Berliner auf einen Regen- oder Sonnenschirm legen, das zeigt das Bureau für gesunde Gegenstände, wo ein solcher Vorrath dieses Artikels liegt, daß sich ein reichhaltiges, wohl assortirtes Verkaufsgeschäft damit einrichten ließe. Hierzu kommt noch, daß dieser Vorrath, zu dem die Droschkentutscher das Meiste liefern, nur eine Sammlung aus dem Zeitraum von vier Wochen ist, da gesunde Objecte unter fünf Thaler Werth, wenn sich der Eigenthümer innerhalb vier Wochen nicht meldet, dem Finder als Eigenthum zugesprochen werden, was in der Regel geschieht, da sich die wenigsten Berliner solcher Gegenstände melden.

* Die „Germania“ schreibt: Am Sonntag fand in Briesen das diesjährige Sängersfest statt. Mehrere Tausend Sänger der verschiedenartigsten hiesigen Sängervereine jubren des Morgens früh per Extrazug dahin ab. Kurz vor der Station Briesen ver-

stummten plötzlich die lustigen Lieber in den Waggon und ein allgemeiner Schrei der Verzweiflung und Todesangst verkündete eine herannahende gräßliche Katastrophe. Auf demselben Schienenstrange brauste nämlich von Wriegen ein Schnellzug daher; noch rechtzeitig merkten beide Locomotivführer die Gefahr, gaben die Nothsignale und es gelang ihnen, beide Maschinen zum Stehen zu bringen. Die Entfernung zwischen beiden Maschinen betrug circa 20 Fuß. Einen Augenblick später, und Wriegen wäre nicht eine Stätte der Freude und Lust, sondern ein Ort unsäglichen Jammers und Elends geworden."

* Ein Pariser Blatt bringt, augenscheinlich um vor den „bedrohlichen Rüstungen“ Deutschland's zu warnen, einen Artikel über die deutsche Flotte und beginnt folgendermaßen: „Eine große Thätigkeit entfaltet man im Hafen von Kehl.“ — Da ist allerdings die Gefahr für Frankreich ziemlich nahe.

* In London macht gegenwärtig ein Dr. Hutchinson Aufsehen. Derselbe will ein unfehlbares Mittel gegen die Cholera entdeckt haben und hat in der That zahlreiche Kranke geheilt. Sein Mittel soll, wie versichert wird, einfach darin bestehen, daß er auf die Magenengegend Colloidium legt und innerlich eine starke Quantität Rum oder Branntwein giebt. In kürzester Zeit sollen Kranke, deren Zustand rettungslos schien, dadurch geheilt sein. In England wird dieses Mittel übrigens auch vielfach angewandt, wenn Cholera nicht vorhanden ist, aber dann ohne Colloidium.

* London, 1. Juli. Das kleine Segelschiff „City of Ragusa“, welches eben Raum genug bietet, um zwei Mann und einen Hund zu beherbergen, und dessen Reise von England nach Amerika unlängst großes Aufsehen erregte, hat nunmehr auch die Rückreise über den atlantischen Ocean glücklich überstanden. Nach dreißigtägiger Fahrt ist dasselbe in Queenstown eingelaufen. In der irischen Ortschaft Newtownshewart, Grafschaft Tyrone, ist ein Raubmord verübt worden. Der Cassirer der dortigen Northern Bank wurde mit eingeschlagenem Kopfe auf seinem Bureau vorgefunden und neben ihm lag die leere Cassette, welche 1600 Lstr. hätte enthalten sollen. Bisher ist noch keine Spur des Mörders entdeckt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 5. bis 11. Juli wurden angemeldet:

Geborne. Ein Sohn: dem Sergeant Schüller — dem Schneidermstr. Schreiber — dem Schuhmachermstr. Schmidt todtgeb. — Eine Tochter: dem Schriftfeger Göhler — dem Oberhüttenamtsregistrator Beyer — dem Maschinenbauer Peters — dem Hüttenarbeiter Graße — dem Zimmermann Geisler — dem Bergzimmerling Preisler in Zug — dem Ziegelarbeiter Göhler. — Hierüber 1 todtgeb. unehel. Sohn. — Ueberhaupt 11 Kinder, als 4 Söhne und 7 Töchter.

Gestorbene: des Professor Dr. phil. Prösch Ehefrau, Antonie Friederike, geb. Hoffmann, 56 Jahre — des Doppelhauer Wagner nachgel. Wittwe, Christiane Wilhelmine geb. Wagner, 68 Jahre — des herrschaftl. Kutscher Böhme Zwillingstochter, Minna Clara, 4 Wochen 1 1/2 Tage — des Schriftfeger Göhler unget. Tochter, 1 Tag 9 Stunden — des Bergzimmerling Wellmann in Zug Ehefrau, Johanne Christiane geb. Schröder, 48 3/4 Jahr — des Scheidesteiger Krumbiegel Sohn, Emil Benjamin, 4 Mon. — der pens. Bergzeigarbeiter Johann Gottlob Friedrich Enzmann, 81 1/2 Jahr — der Doppelhauer Johann Gottlob Müller in Zug, 60 3/4 Jahr — des Fleischermeister Rothe Tochter, Johr. Anna Marie, 26 Jahr 7 1/2 Mon. alt. — Hierüber 1 unehel. Sohn, 8 1/2 Mon. alt. — Ueberhaupt 10 Personen, als 4 männl. und 6 weibl. Geschlechts.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Herrn Refer. Edlich in Treuen; Frn. Förster Tittel jun. in Glesien; Frn. Dr. Friedrich Sachse in Leipzig; Frn. Julius Wolf in Leipzig; Frn. Richard Kreinsen in Dresden; Frn. Zahnarzt C. A. Rose in Dresden; Frn. Grundmann in Bremen; Frn. Archivar K. A. Perschel in Niederlöbnitz b. Dresden; Frn. F. Beyer in Leipzig; Frn. Paul Rosiger in Leipzig; — ein Mädchen: Frn. Robert Büttner in Leipzig; Frn. Lehrer Otto Reichert in Leipzig; Frn. Paul Gasse in Dresden; Frn. Robert Meinhold in Schweinsburg; Frn. Gymnasialoberlehrer Otto Wünsche in Zwicau; Frn. Apotheker Krausche in Dresden.

Verlobt: Fr. Hermann Lorenz in Loschwitz und Fräul. Anna Schreiber in Dresden; Fr. Porzellanmaler Heinrich Friedrich in Dresden u. Fr. Konstanze Krüger in Suckau (Niederschlesien); Fr. Apotheker J. Baumgartner u. Fräul. Anna Herb in Lommassch; Fr. Johannes Franz in Annaberg u. Fr. Lina Kreuzbach in Borna; Fr. Paul Ullmer in Dippoldiswalde u. Fr. Aug. Schmidt in Freiberg; Fr. Bernhard Bürn in Johannegeorgenstadt u. Fr. Fanny Ullmann in Breitenbach (Sachsen); Fr. Dr. med. Franz Zwick in Graz u. Fr. Anna

Weissenborn in Leipzig; Herr Franz Kaufmann in Berlin und Fräul. Louise Weigel in Leipzig.

Getraut: Fr. Fr. Günther u. Fr. Anna Feucht in Leipzig; Fr. Joh. Reichel in Leipzig u. Frau Am. Aug. verw. Schneider geb. Reinhardt aus Wien; Fr. Emil Große u. Fr. Auguste Lehmann in Leipzig.

Gestorben: Fr. Karl Friedr. Wilhelm Meißner, Oberlehrer an der Taubstummenanstalt in Leipzig; Frau Sophie verw. Braune geb. Reindke in Leipzig; Frau Therese Elisabeth Höfselebarth in Leipzig; Fr. Karl Passche in Leipzig; Fr. Tischler Franz Braune in Leipzig; Fr. Aug. Wih. Deutrich geb. Passche in Leipzig; Frn. Pastor C. A. C. Steidtmann in Erlbach i. B. ein Sohn; Fr. C. Gottfried Wurlitzer in Markneukirchen i. B.; Fr. Hermann Esrich in Dresden; Fr. Cultusministerialcontroleur Christian Gottlieb Müller in Dresden; Frn. Emil Bolduan in Dresden ein Sohn; Frau Juliane verw. Amtsverwalter Hengel geb. Schaarschmidt in Langenhennersdorf bei Königstein; Fr. Theodor Günther in Königwalde bei Annaberg; Fr. Karl Friedr. Planer, emer. Mädchenlehrer in Großschau; Fr. Bernhard Müller in Schulhaus Schönstadt b. Dederan; Fr. Mehlhändler Ludwig Jacob in Pegau; Fr. Emilie Marie Melzer geb. Richter in Zöschstadt; Frn. Hauptamtsassistent Möbius in Schandau ein Sohn; Fr. Eduard Müller in Buchholz; Fr. Gutsbes. Adolph Richter in Raslitz b. Lommassch; Frau Christiane Julie Franke geb. Kempe in Kappel b. Chemnitz; Frau Ida verw. Schubart geb. Beger in Dresden; Frn. Julius Naumann in Dresden eine Tochter; Frau Amalie Siedmann geb. Feinemann in Leipzig; Frn. L. Böttcher in Leipzig eine Tochter; Fr. Kürschnermeister Gust. Pratorius in Leipzig; Frau Fanny verw. Schäfer geb. Schiller in Leipzig; Frau Auguste Sturm geb. Willrodt in Leipzig; Fr. Kaufm. Ludw. Selmer in Leipzig; Fr. Emilie Schröter in Leipzig.

Verantwortlicher Redacteur: C. Maudisch in Freiberg.

Ortskalender.

Bundestelegraphen-Station, Burgstraße Nr. 247, 1. Etage, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.

Sparcasse täglich geöffnet Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Reisegelegenheiten.

Dampfwagenzüge.

Von Freiberg nach Dresden: 7 U. fr., 10 U. Vorm., 2 U. 55 M., 5 U. 55 M. Nachm., 9 U. 35 M., 10 U. 20 M. Ab.
Ankunft in Freiberg: 5 U. 30 M. (Eilzug), 7 U. 35 M. fr., 10 U. 35 M. Vorm., 12 U. 30 M., 4 U. 30 M. Nachm., 8 U. 20 M. Ab.
Von Freiberg nach Chemnitz: 5 U. 30 M., 7 U. 35 M. fr., 10 U. 35 M. Vorm., 12 U. 50 M., 4 U. 30 M. Nachm., 8 U. 20 M. Ab.
Ankunft in Freiberg: 7 U. fr., 10 U. Vorm., 2 U. 55 M., 5 U. 55 M. Nachm., 9 U. 35 M., 10 U. 20 M. Ab.

P o s t e n .

Ankunft von		Abgang nach
12 U. 15 M. Mitt., 9 U. 15 M. Abends Botenpost	Bräunsdorf	6 U. früh, 1 U. 45 M. Nachm. Botenpost
6 U. fr., 3 U. Nachm. Fahrpost	Brand	8 U. 30 M. B., 9 U. 30 M. Ab. Fahrp., 1 U. 30 M. M. Botenp.
12 U. 10 M. Mittags Botenpost	Forscheim	9 U. 30 M. Ab. Fahrpost
5 U. Nachm. Fahrpost	Frauenstein	6 U. 45 M. Ab. Fahrpost
9 U. 45 M. Vorm. Fahrpost wie Brand	Großhartmsdfl.	wie Brand
8 U. Ab. Botenpost wie Forscheim	Lengsfeld	wie Forscheim
1 U. 55 M. Nachm., 12 U. 40 M. Nachts Fahrpost	Lichtenberg	6 U. fr. Botenpost
6 Uhr früh, 5 Uhr Nachm. Fahrpost	Marienbergr	wie Forscheim
	Rosfen	5 Uhr 30 M. früh, 3 U. 45 M. Nachm. Fahrpost
	Obernhan,	8 U. 30 M. B., 9 U. 30 M. Ab. Fahrpost
	Sayda u. Böblitz	

Eisenbahn-Post-Transporte.

Ankunft von		Abgang nach
7 U. fr., 5 U. 55 M. Nachm. Briefe u. Fahrpostsend., 10 U. 20 M. Ab. nur Briefe	Annaberg	7 U. 35 M. fr., 8 U. 20 M. Ab. Briefe u. Fahrpostsend., 5 U. 30 M. fr., 12 U. 50 M. Mittags, 4 U. 30 M. Nachm. nur Briefe
7 U. fr., 10 U. Vorm., 5 U. 55 M. Nachm. Briefe u. Fahrpostsend., 2 U. 55 M. Nachm., 10 U. 20 M. Ab. nur Briefe	Chemnitz	7 U. 35 M. fr., 4 U. 30 M. Nachm., 8 U. 20 M. Ab. Briefe u. Fahrpostsend., 5 U. 30 M. fr., 12 U. 50 M. Mitt. nur Briefe
7 U. 35 M. fr., 4 U. 30 M. Nachm., 8 U. 20 M. Ab. Briefe u. Fahrpostsend., 5 U. 30 M. fr., 12 U. 50 M. Mitt. nur Briefe	Dresden	7 U. fr., 10 U. Vorm., 5 U. 55 M. Nachm. Briefe u. Fahrpostsend., 2 U. 55 M. Nachm., 10 U. 20 M. Ab. nur Briefe
7 U. früh, 5 U. 55 M. Nachm. Briefe u. Fahrpostsend.	Frauenberg und Gaißichen	7 U. 35 M. fr., 4 U. 30 M. Nachm. Briefe u. Fahrpostsend.

Nach Sayda fährt täglich Nachm. 15 Uhr vom Bahnhof weg Lohnf. Red.

Am 16. Juli Mittags 12 Uhr ging die Rathhaus-Uhr 3 Minuten vor.

Bekanntmachung der Königl. Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zu Dresden,

die Anmeldungen zum einjährigen Freiwilligendienst betr.

Bei der unterzeichneten Commission werden vom 11. September dieses Jahres an die vorschristmäßigen Prüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste abgehalten werden.

Diejenigen nach § 20 der Militär-Erlassinstruction für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 im Dresdner Regierungsbezirke gesellspflichtigen jungen Leute, welche noch in diesem Jahre die Berechtigung zu erlangen wünschen, haben, vorausgesetzt, daß sie das 17. Lebensjahr vollendet, das dienstpflichtige Alter aber noch nicht erreicht haben, ihre bezügliche Anmeldung

bis zum 26. August dieses Jahres mittelst schriftlicher Eingabe zu bewirken und letztere unter gleichzeitiger Beifügung

a. eines Nachweises der Staatsangehörigkeit,

b. eines Geburtscheines (Taufzeugnisses u.),

c. eines Einwilligungssattestes des Vaters oder beziehentlich Vormundes,

d. eines Unbescholtenheitszeugnisses, welches für Zöglinge von höhern Schulen von dem Director der betreffenden Lehranstalt, für andere junge Leute von der Polizeibehörde des Wohnortes auszustellen ist, an das Bureau der Commission (Schloßstraße Nr. 15 1. Etage) gelangen zu lassen.

Im Uebrigen wird auf die Vorschriften in den §§ 20, 148—155 der Militär-Erlassinstruction verwiesen.

Dresden, den 1. Juli 1871.

Königliche Prüfungs-Commission für den einjährigen Freiwilligendienst.

Stelzner,

Schörmer,

Geheimer Regierungsrath.

Oberstleutnant.

Hübner.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll

den 24. August 1871

das dem Binnliefermeister Herrn Carl Gustav Lohse in Freiberg zugehörige Haus-, Garten- und Feldgrundstück Nr. 643 des Katasters, Abth. A., Nr. 577a, 577b des Flurbuchs Abth. A., Nr. 1011 des Flurbuchs Abth. B., Nr. 468 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Freiberg, welches Grundstück am 9. bez. 17. Mai 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2347 Tlhr. 10 Ngr. — Pf.

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 23. Mai 1871.

Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht.
Behrnauer.

Verbot.

Das **Pferdemustern während des Jahrmarktes in der innern Bahnhofsstrasse** wird wegen der damit für die Fußgänger verbundenen Gefahr bei Strafe bis zu 20 Thaler hiermit untersagt.

Freiberg, den 15. Juli 1871.

Die Stadtpolizeibehörde.
Rößler.

Auction.

Künftigen

28. Juli dieses Jahres

und folgende Tage sollen in der Wohnung des Herrn Baumeister Wettstein hier verschiedene sehr gut gehaltene Meubles, u. a. 1 Sopha, Stühle, Sessel, 1 runder Tisch, Spiegel, 1 Kommode und dergleichen, 3 eiserne Oefen, 8 Stück Fenster, 2 Terzerole, 1 Lesching, 2 Büchsen, 3 Doppelfinten und verschiedene andere Jagdutenstücken, einige Rehfangen, 1 Fernrohr, das Conversations-Lexicon von Brockhaus, div. Bilder, 1 Barometer, desgl. 2 Küstwagen, 1 Parthie Pferdegeschirr und andere Reit- und Wagenutenstücken, verschiedene Holz-, Bret- und Steinvorräthe, diverse Baugeräthe und Handwerkszeug, sowie Farben, Glas und andere Vorräthe von

Vormittags 9 Uhr an

meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung im Wege der Auction versteigert werden, was unter Hinweisung auf die im hiesigen Amtshause und den Gäßchen zum Strauß und zum Löwen hier, sowie in hiesiger Garküche aushängenden speciellen Verzeichnisse, hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Frauenstein, am 11. Juli 1871.
Kommathisch.

Das Möbelmagazin

von **C. J. Fischer**, Weingasse Nr. 679,

empfiehlt sein großes Lager von Polstermöbel, Matrasen und Rohrstühlen in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

Portland-Cement, stets frisch und nur anerkannt beste Qualität, empfiehlt **H. Hochgemuth**, Petersstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Einen geehrten in- und auswärtigen Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich von heute an hier selbst im Hause des Herrn Strumpf-Weber Hofmann am Achmarkt mich als Fleischer etablirt habe und jederzeit bemüht sein werde, das mich beehrende Publikum mit guten Fleischwaaren, sowie in- und ausländischer Wurst bestens zu bedienen.

Um geneigtes Wohlwollen und zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Heinrich Strakburger.

B. Zetzsche's

Bretgasse Bodenbacher Bierhalle Chemnitz, Bretgasse
in Mitten der Stadt,

hält in seinem mit allem Comfort eingerichteten Locale einem geehrten Publikum reichhaltige Speisekarte und vorzügliches Bier bestens empfohlen.

Lackfirniß-Fabrik u. Farbengeschäft **C. G. Maluschka** Verkauf
en gros & en detail
Burgstr. Nr. 305.

empfehlen seine Fabrikate: Vorzügliche Sorten Lacke, Firnisse, Oel- und Lackfarben; trockene Farben etc.

Beste bayer. Schmalzbutter

empfang und empfiehlt billigst

Gotthold Förster,
gegenüber dem „Preussischen Hof.“

Pelzwaaren

empfehlen zum Jahrmarkt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Obermarkt 286. **Joseph Sabisch,** Obermarkt 286.
Kürschner.

Der Unterzeichnete liefert aus seinen Schieferbrüchen

Besten Lehestener Dachschiefer

in allen üblichen Formen, sowohl Chablonenschiefer als zugerichteten und zugeschnittenen Schiefer deutscher Form.

Für die geehrten Herren Schieferconsumenten in Sachsen hält der Unterzeichnete von den gebräuchlichsten Schiefer-Sorten Lager in Gera, wohin die Verfrachtung zur Zeit schneller und billiger stattfindet, als über Stöckheim mittels der Payer Bahn. Aufträge werden durch Herrn **K. H. Schmidt,** Bahnhofstraße 2 in Gera, entgegengenommen und pünktlich ausgeführt.

Dortelsbrücke I. und II. b. Lehesten.

Karl Oertel.

Ausverkauf.

Indem ich mein Geschäft aufbebe, bin ich gesonnen, sämtliche Waaren zu dem Kostenpreis auszuverkaufen: Galanterie und Kurzwaaren, Gummischuhe, Lederwaaren, Porzellan und Steingut in allen Sorten, eine ganze Partie Tafelmatten, Ohr- und Fingerringe, Medaillons, Portemonnaies, Lederhütchen, Vogelbauer, Meerschäumspitzen, Messer, Scheren, Thee- und Speisefäßel, Kaffeeteller, alle Sorten Spiele und noch mehr denn tausend Gegenstände. Rechte schöne Hochzeitsgeschenke.

Nur hinter dem Rathhaus bei

F. G. Erner.

Gänzlicher Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich sämtliche Schnitt- und Strumpfwaren unterm Einkaufspreis, um schnell damit zu räumen.

C. G. Kunze, obere Burgstraße Nr. 632.

Achtung!

Diejenigen Kartoffelkaufer am Hüttensteig nach Halsbrücke, welche bis den 24. Juli 1871 nicht bezahlt sind, werden sofort anderweit verkauft durch **Carl Schneide** in Halsbrücke.

Subhastation.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Berthelsdorf gelegene Gartennahrung Cat. Nr. 9 nebst 5 Scheffel Feld und 1 Scheffel Wiese mit den anstehenden div. Feldfrüchten den 24. Juli Vormittags 10 Uhr im Gröhner'schen Gasthof daselbst in freiwilliger Weise an den Meistbietenden zu verkaufen.

Erhebungslustige wollen sich daher zur gedachten Stunde hierzu einfinden. Die nähere Beschreibung des Grundstücks, sowie die Subhastationsbedingungen sind sowohl in dem im betreffenden Grundstück, als auch im Gasthofe alhier befindlichen Anschlag einzusehen.

Berthelsdorf, den 3. Juli 1871.

Caroline verw. Geißler.

Sobald erschien und ist vorräthig in der **Craz & Gerlach'schen** Buchhandlung in Freiberg, Burgstraße:

Unterrichtshefte für den gesamten Maschinenbau.

Mit zahlreichen Abbildungen und Constructionszeichnungen.

Herausgegeben von **C. G. Weigel.**

1. Hg. elegant broch. Preis à 5 Gr.

Die erste Lieferung dieses ausgezeichneten billigen und Jedermann verständlichen Wertes ist in allen Buchhandlungen einzusehen.

Leipzig, 1871. **Moritz Schäfer.**

Meissen.

Bei jetziger Bedarfszeit halten wir allen Haushaltungen etc. unseren echten

Weinessig à Eimer 6 & 8 Thaler bestens empfohlen.

Gebrüder Geissler,

Weinhändler & Weinbergbesitzer.

Die stets wachsende Zahl unserer Abnehmer und die wiederholten Anerkennungen für die Güte des Essigs beweisen, daß es ein Bedürfnis war, einen feinen Essig in den Handel zu bringen.

D. D.

Atelier für Photographie

von **J. T. Seifert,**

680. Weingasse Nr. 680.

Schnelle Bedienung. — Billige Preise.

Mineralwässer.

Badesalzlösung,
Cudowaer Laab-Essenz, zur Bereitung
von Molkem,

Carlsbader Salz,

Emser Pastillen,

Vichy-Pastillen,

Kreuznacher Pastillen,

Biliner Pastillen,

entsteht

die **Löwen-Apotheke** hier.

Capitalien

gegen gute Land- oder Stadtgrundstückshypothek
verschafft stets billig **H. Noack.**

Frische Sülze

empfehlen **Bertus, Kesselfasse.**

Restauration Brauhof.

Montag, den 17. Juli, Nachmittags 1/2 4 Uhr

EXTRA-CONCERT

vom Stadtmusikchor.

Entrée 2 1/2 Ngr.

Programm an der Cassé.

H. Nobst.

Restauration „BrauhoF.“

Montag, den 17. Juli, Abends halb 8 Uhr:

Grosses

DOPPEL-CONCERT

vom hiesigen Stadtmusikchor und dem Musikchor des Rgl. Sächs. 1. Jägerbataillons „Kronprinz.“ unter Leitung der Herren Musikdirectoren Heinemann und Lokner.

Orchester 50 Mann.

Entrée 5 Ngr.

H. Nobst.

Restaurat. Stadt London.

Bei jetziger warmer Witterung bieten die neu eingerichteten Parterrelocalitäten, sowie Wolfschlucht mit schöner Tannen-Marquise im Hof einen angenehmen Aufenthalt; vorzüglich frische Biere, eine Auswahl guter Speisen werden verabreicht. Es bittet um zahlreichen Besuch achtungsvoll

L. Fischer.

Restauration „Stadt London.“

Aecht Micholuper Märzenbier empfiehlt

L. Fischer.

Saal Stadt London.

Heute zum Jahrmart von 5 Uhr an Tanz. Es ladet ergebenst ein

L. Fischer.

Photographie.

Preismedaille. Chemnitz 1867.
Portraits-Aufnahmen aller Formate in mannigfaltigster feinsten Ausführung bei soliden Preisen empfiehlt

N. Patzig,

Rittergasse Nr. 522, neben dem Königlichen Gerichtsamt.

NB. Ganz besonders erlaube mir, auf die jetzt so allgemein beliebten effectvollen Carte-Photographien aufmerksam zu machen.

Gute Optische Brillen in allen Sorten, das Stück von 5 Ngr., 7 1/2, 10, 15 Ngr, Reitbrillen mit Goldgestelle, Compasse, Thermometer, Klemmer und noch mehr andere Sachen. Es werden auch welche ausgebessert. Nur im Gewölbe hinter dem Rathhaus bei

F. G. Exner.

Hirschwildpret,

frisch und feist, empfiehlt ergebenst

Wildhändler Moritz Schubert,
Stollngasse Nr. 592, 2 Tr.

Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber ist mein in bester Lage der Stadt Bischofau befindliches, gut renommirtes

Gasthaus zum „Deutschen Haus“ mit oder ohne Inventar, je nach Belieben, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

F. W. Killguss.

Verkauf.

Ein gutgehaltenes Velocipede ist billig zu verkaufen: Petersstraße Nr. 76.

Gesuch.

Ein junger kräftiger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht: Kreuzgasse Nr. 510.

Annoucen

in alle Provinzialblätter der Umgegend, wie überhaupt in alle sächsische Blätter und in alle sonst vorhandene in- und ausländische Zeitungen besorgt zu den Originalpreisen ohne Nebenspesen bereitwilligst

Heinrich Süß,

Commissionär,
Freiberg, Donatsgasse Nr. 828.

Engelmann's photograph. Anstalt

48 Fischergasse 48

empfehlte sich zur Anfertigung aller Formate bei feinsten Ausführung zu soliden Preisen.

Wagen-Verkauf.

Neue und gebrauchte Wagen, halb und ganz verdeckt, elegante Geschirre und Sättel empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Wilhelm Wirthgen,

Sattler u. Wagenbauer, Petersstraße Nr. 126.

Wagen-Verkauf.

Mehrere elegante neue, sowie gebrauchte Kutschwagen sind zu verkaufen bei

G. Beststein, Meißnergasse Nr. 468.

Gesuch.

Ein paar anständige Mädchen können Kopf und Logis erhalten: am rothen Weg Nr. 206a.

Gesuch.

Ein feines Schänkmädchen wird sofort gesucht: äußere Schöne-gasse im Massenquartier.

Petersstraße Nr. 83

ist ein Logis mit Zubehör in 2. Etage zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.

Entflogen

ist ein kleiner, grün und blau gefiederter Papagei. Wer denselben Hornstraße Nr. 806a zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Achtung!

Am 14. d. M. ist mir ein weißer Wachtelhund mit schwarzem Kopf und gelbem Halsgurt zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück erhalten beim Bahnwärter Zimmer in Freibergsdorf.

Hilbersdorf.

Zum Jahrmartmontag ladet

zur Tanzmusik

freundlichst ein

Kühn.

Einladung.

Diesen Jahrmart über ladet zu Kuchen und Kaffee, sowie zu einem Löffchen einfachen Bier, ergebenst ein

Hermann Richter,
Stoßmühlenbesitzer.

Für Familien einberufener Reservisten und Landwehrlente gingen ferner ein: bei Herren Johnel & Harlinghausen: Sammelbüchsen bei Herrn Debus 6 Thlr. 6 Ngr., bei Herrn Karisch auf dem Bahnhof 6 Ngr. 5 Pf., bei Herrn Penke im Stern 5 Thlr. 17 Ngr., bei Herrn Reichelt 5 Thlr. 25 Ngr. 8 Pf., im Tunnel 16 Ngr. 4 Pf., im Adler 6 Ngr. 6 Pf., Herr Restaurateur Karisch 4 Thlr.; bei Herrn Advocat Geißler: Herr Stadtrath Beyer pr. Mon. Juni und Juli 1 Thlr., Herr Adv. Geißler 2 Thlr.